

vertritt. informiert begleitet PROJ
vermittelt unterstützt berät
arbeitet zusammen vernetzt
koordiniert

JAHRESBERICHT 2020

51545556
Stadteilsekretariat
BASEL-WEST

10
JAHRE
STB-BW

INHALTSVERZEICHNIS

UNSERE MITGLIEDSVEREINE UND DEREN DELEGIERTE	3
WIR SIND BASEL - WEST // GRUSSWORT DES PRÄSIDENTEN	4
VORSTAND UND GESCHÄFTSSTELLE	5
10 JAHRE STSBW: DER VEREIN SPILRUUM WAR VON ANFANG AN DABEI (Samson Rentsch)	6
EIN NEUES MITGLIED STELLT SICH VOR : WÖRKING (Sarah Hueber)	7
1. MITWIRKUNG 2020	8
1.1 Mitarbeit an Bericht zur Gesetzesgrundlage Bevölkerung «Mitwirkung zur Mitwirkung»	8
1.2 Oekolampad was 2011 begann und was noch kommt	8
1.3 Steinbühlmätteli	9
1.4 Arealentwicklung VoltaNord	9
1.5 Arealentwicklung Westfeld	10
2. SCHWERPUNKTTHEMEN 2019	10
2.1 Gesunde Stadt / Senioren / Altersvision	10
2.2 Nachhaltigkeit: Filmreihe und Littering	11
2.3 Lysbüchel und «Volvo»	11
2.4 Unterstützung von Quartierprojekten	12
FRAGEN AUS DEM ALLTAG	13
FINANZEN	15
Bilanz	15
Erfolgsrechnung 2020 / Budget 2021	16
Revisionsbericht 2020	17
Unsere Sponsoren 2020	18

FOLGENDE ORGANISATIONEN SIND IM DACHVERBAND VERTRETEN:

ABILIA
AHA - ARCHE
BASTA
BAU- UND WOHNGENOSSENSCHAFT LENA
BILDUNGSLANDSCHAFT ST. JOHANN
DIAGNOSE:FUNK
APH JOHANNITER
DRUMRUM RAUMSCHULE
ELTERNRAT NEUBAD
EE VORSTADTGESELLSCHAFT ZUR MÄGD
FREIPLATZAKTION BASEL
KIRCHGEMEINDE THOMAS
EVANGELISCHE STADTMISSION
FDP BASEL-WEST
GENOSSENSCHAFT COHABITAT
GRAUE PANTHER
GRÜNE PARTEI BASEL-WEST
GRÜNLIBERALE PARTEI BASEL-STADT
ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL
JUAR BACHGRABEN
JUAR BADHÜSLI
JUKIBU
KNEIPP VEREIN BASEL
KONTAKTSTELLE FÜR ELTERN + KINDER 4055
KRIPPE ZU ST. PETER
LDP QV GROSSBASEL-WEST
MÄNNERBÜRO REGION BASEL
MIGWAN
MOBILE JUGENDARBEIT
NQV SPALEN-GOTTHELF
NQV ST. JOHANN
NQV BACHLETTEN-HOLBEIN
ÖKOSTADT BASEL
OSMTH TEMPELRITTER
PHILOSOPHICUM BASEL
QUARTIERTREFFPUNKT LOLA
QUARTIERZENTRUM BACHLETTEN QUBA
SP BASEL WEST
SP SPALEN
SPILRUUM ST. JOHANN
VEREIN PRO ST. JOHANN
VEREIN RHEINBAD ST. JOHANN
VEREIN ST. JOHANN'S-MARKT
VEREIN STELLWERK
VEREIN ZUHÖREN SCHWEIZ
VEREINSGEMEINSCHAFT ST. JOHANN
WASGIWO
WÖRKING

MARGRETH SPÖNDLIN UND ESTHER HÄRING
NICOLE BERNET
URS THRIER
ROGER PORTMANN • DOMENICA OTT
JERUSALEM ILFU
NIGGI POLT • URS BRÜDERLIN
URS BAUDENDISTEL • IRIS BÜTLER
NEVENA TOBORSKI • ANITA MESMER
KARIN SARTORIUS
THOMAS MÜRY
MORITZ BACHMANN • MORENO CASAOLA
DIETER HERREN
CHRISTOPH RAMSTEIN • KIRSTI MÖSCHLI
IVO DÄNDLIKER
BEAT AELLEN • RUEDI BACHMANN
ERIKA BRÜDERLIN • MARIANNE STREIT
EVELINE ROMMERSKIRCHEN
KARL LINDER • NIGGI RECHSTEINER
ISABEL SCHLERKMANN
UFUK TAN
ROMAN HUEBER
TANJA POPOVIC
DOROTHÉE SIEFERT
BARBARA STAMM • VERENA WANNER
ANDREAS FELDMANN • JENNIFER LEUTHOLD
PHILIP KARGER
GAUDENZ LÖHNERT
PETER JOSSI
PATRIK KASPAR
DANIEL REICKE • NETTY FABIAN
NICO BAIER • MARGRITH NACHBUR
ANNETTE BERTRAMS
MARTINA MONTANES • KATJA HUGENSCHMIDT
FRÉDÉRIC WÄHREN • CHRISTINE WÄHREN
NADINE REINERT
CHRISTINE LINDT
KARIN FARDEL • ROBERT FARDEL
PETER JOSSI • CHRISTINE VALENTIN
LUCA TICOZZI • ÖZGÜR ÜSTEL
HEINZ SANER • MELANIE ERZER
LUKAS HUBER
FELIX DRECHSLER-STOHLER
BEAT AELLEN
GIDON SCHVITZ
MICHAEL SCHNEIDER • FLORIAN SENN
MONIKA VÖGELE
MIRJAM BRUNNER
SARAH HUEBER • ALENA LACHMANN

10 Jahre – Blick zurück und vorwärts!

Das Jahr 2020 hatten wir uns viel für vorgenommen, um die ersten 10 Jahre des Stadtteilsekretariats-Basel West zu feiern. Dann lernten wir den Begriff «Absagemanagement» kennen. Den Blick zurück und vorwärts auf das nächste Jahrzehnt wollen wir dennoch nicht unterlassen – und mit zeitlicher Verzögerung auch das Feiern in passender Weise nachholen.

2010 – Aus «Quko» wird Stadtteilsekretariat Basel-West

In seiner heutigen Form besteht das Stadtteilsekretariat Basel-West seit Dezember 2010, als eine denkwürdige Delegiertenversammlung der Quartierkoordination St. Johann (Quko) seine Abschaffung und gleichzeitige Neugründung in veränderter Form beschloss. Die auf das «Santihans» fokussierte Vorläuferorganisation hatte seit der Gründung im Januar 2007 unter dem Präsidium von Thomas Mury und der Geschäftsleitung durch Nicole Fretz die noch heute wesentlichen Aktionsfelder gut etabliert. Die Gründung des Stadtteilsekretariats-Basel West und der Aufbau der heutigen Trägerschaft ermöglichte unter dem Wahlspruch «Wir sind Basel-West!» die Ausweitung des Aktionsfeldes auf das ganze Gebiet des Wahlkreises Grossbasel-West. Unverändert seit der Aufbauzeit lautet unser Leitmotiv: Informieren, beraten, vernetzen und koordinieren.

Vielen Dank für das Engagement!

An dieser Stelle ein herzlicher Dank an die zahlreichen Vertreter*innen der mittlerweile rund 50 Mitgliedsorganisationen und ihr meist langjähriges Engagement in der Delegiertenversammlung, den Arbeitsgruppen und unserem vielfältigen Vorstandsteam.

Das Stadtteilsekretariat Basel-West weist im Vorstand, der Geschäftsstelle und weiteren Gremien eine erfreulich langfristige personelle Konstanz auf. Das Geschäftsleitung-Team mit Angelina Koch und Yorick Tanner hat sich seit 2019 sehr gut eingespielt und unter erschwerten Bedingungen im Pandemie-Jahr gut bewährt. Gleichzeitig bleibt uns die Zusammenarbeit mit der langjährigen Geschäftsleiterin Nicole Fretz nach ihrem Wechsel zur Abteilung Stadtentwicklung beim Präsidialdepartement erhalten.

Vielfältiges Netzwerk und parteiübergreifend

Als Netzwerk der Quartierorganisationen leben wir diese Offenheit mit Blick auf unsere Mitgliedorganisationen, welche die grosse Vielfalt des Engagements für die Quartier- und Stadtteilentwicklung abbilden. Seit der Gründung sind im Stadtteilsekretariat Basel-West - wie übrigens auch beim Stadtteilsekretariat Kleinbasel - die Quartier- oder



Wahlkreis-Sektionen der Parteien vollwertige Mitglieder. Bei Parteien ohne entsprechende Strukturen erfolgt die Zusammenarbeit mit in der Quartierarbeit aktiven Kontaktpersonen. Für unsere Gremien wie Vorstand, Delegierte und Arbeitsgruppen achten wir auf eine parteiübergreifende und gerade dadurch nicht parteipolitisch geprägte Vertretung, durch in unseren Quartieren direkt engagierte Personen. Dies ermöglicht eine ausgewogene und auf konkrete Qualitätslösungen ausgerichtete Meinungsbildung und Umsetzungsarbeit.

Mitwirkung aktiv weiter entwickeln

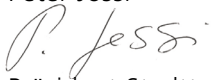
Im Verlauf 2020 haben wir seitens Stadtteilsekretariat Basel-West, gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen und der Abteilung Stadtentwicklung, in einem Strategiekonzept die Eckpunkte zur zukunftsorientierten Organisation und Ausrichtung konkretisiert. Als wichtige Voraussetzung für die gute und zielgerichtete Erfüllung des Leistungsauftrags erachten wir eine konstruktiv-positive Haltung zur Kooperation mit den politisch-staatlichen Gremien als eigentliche Auftraggeber und Kooperationspartner.

Die jahrelange Aufbauarbeit bildet eine wertvolle Grundlage für die Konkretisierung und Weiterentwicklung der Mitwirkungs-Rechte, die in der politischen Debatte mittlerweile verstärkt Wahrnehmung und Wertschätzung finden. Zum Zeitpunkt der Generalversammlung im Juni 2021 läuft die Vernehmlassung zu optimierten gesetzlichen Verankerung der Mitwirkungs-Prozesse. Selbstverständlich bringen wir dabei unsere Erfahrungen und Zielvorstellungen aktiv und vernetzt mit unseren Mitglieder- und Partnerorganisationen ein.

E-Partizipation: «Aktivdienst erfüllt»

Seit gut einem Jahr konnten wir alle unsere Praxiserfahrungen in einer Art «E-Partizipation-Aktivdienst» stark erweitern. Aus diesem werden wir mit Sicherheit zukunftsgerichtete Erkenntnisse über praxistaugliche Formen der virtuellen Kommunikation und des Austauschs ziehen können. Gleichzeitig zeigen sich die Grenzen virtueller Plattformen, die letztlich die klassischen Formen des Austauschs nur ergänzen können.

Peter Jossi



Präsident Stadtteilsekretariat Basel-West

VORSTAND

Peter Jossi

(SP-Basel West) Präsident

Philip Karger

(LDP Basel-West) Vizepräsident, Öffentlichkeitsarbeit

Karin Fardel

(Quartierzentrum Bachletten) Personal, Finanzen und Öffentlichkeitsarbeit

Eveline Rommerskirchen

(Grüne Partei) Politische Kommunikation

Christine Lindt

(Quartiertreffpunkt LoLa) Mitglieder- und Partnervereine

Simon Martin

(NQV St. Johann) Politische Kommunikation

GESCHÄFTSSTELLE



Yorick Tanner

Co-Geschäftsstellenleiter

&

Angelina Koch

Co-Geschäftsstellenleiterin



Im November 1979 öffnete der Spilruum erstmals seine Türen in einem Ladenlokal an der Elsässerstrasse 29. Die Idee der Eröffnung eines offenen Kindertreffpunktes entstand im Kreis der Basler Blaukreuzjugend. Nachdem die bündische Jugendarbeit in den 70er-Jahren zurückging und der LeiterInnen-Nachwuchs für die Jugendgruppen fehlte, mussten neue Konzepte gefunden werden. Zuerst mit ehrenamtlichen Mitarbeitenden und dann ab 1981 mit dem fest angestellten Spilruum-Leiter Heinz Saner, bot der Spilruum an mehreren Nachmittagen so ein Spiel- und Freizeitangebot für die Kinder und Jugendlichen aus dem St. Johannis-Quartier; in damaliger Zeit eine Pionierleistung.

Auch im Quartierleben war der Spilruum aktiv eingebunden und beteiligte sich in den 80er-Jahren so beispielsweise am Quartierführer „Was gibt es im St. Johann?“, einer Quartierbeilage für die BAZ und der VCS-Ausstellung „Kinder haben Vortritt“. Ein grosser Freundeskreis unterstützte diese neue Form von Kinderarbeit. Zugleich erhielt der Betrieb von Stiftungen, dem sozial-pädagogischen Dienst, dem Lotteriefonds und der evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt, Beiträge, die den Beginn des offenen Treffs absicherten. Im Jahre 1988 erhielt der Spilruum zum ersten Mal einen Finanzbeitrag vom Kanton Basel-Stadt, so dass das Angebot mit mehr Angestellten und längeren Öffnungszeiten stabilisiert werden konnte.

Mit den Veränderungen des St. Johannis-Quartiers und seiner Wohnbevölkerung in den 80er- und 90er-Jahren musste auch der Spilruum sich immer wieder auf neue Gruppen von Besuchenden und die Entwicklungen im Quartier einstellen. Der Spilruum war und ist Teil des sozialen Netzes im Quartier und „trägt auch zur Erhaltung und Verbesserung dieses Netzes bei“, wie es ein Resümee zum 20. Jubiläum beschreibt. So ist beinahe selbsterklärend, dass sich der Spilruum seit Gründung der Quartierkoordination St. Johann im Jahr 2007 auch im Rahmen dieser Organisation engagierte und sich so beispielsweise für eine „verkehrssichere Elsässerstrasse“ einsetzte. 2010 beteiligte sich der Spilruum dann auch an der Gründung des Stadtteilsekretariats Basel-West, als Weiterentwicklung der Quartierkoordination.

Die Platznot im Ladenlokal Elsässerstrasse - 40 Kinder pro Nachmittag - wurde anfangs 2000er immer prekärer. Die Aufwertung des Quartiers, welches die Christoph Merian Stiftung vorantrieb, war dabei für den Spilruum ein Glücksfall, da im St. Johannis-Park ein Pavillon gebaut werden sollte. Der Spilruum war, nebst der Quartierkoordination, im Findungsprozess für eine Umgestaltung des Parks eingebunden und durfte nach einer längeren Bauphase im Sommer 2012 neue, grössere Räumlichkeiten beziehen.

Auch in jüngster Zeit beschäftigte der Pavillon den Spilruum und das Stadtteilsekretariat, als 2020 neue Mieter für das, sich im gleichen Gebäude befindende, Parkcafé gesucht wurden und das STSW Basel-West in der Auslobungskommission die Anliegen des Quartiers vertrat.

Der Spilruum darf so unterdessen auf eine bewegte, 40-jährige Geschichte im und mit dem St. Johannis-Quartier zurückblicken. Seit 2016 mit eigenständigem Trägerverein aufgestellt, bietet der Spilruum so heute an fünf Nachmittagen unter der Woche für Kinder und Jugendliche von 5 bis 12 Jahren von 13.15 bis 18 Uhr einen offenen Treff. Trotz staatlicher Unterstützung ist der Spilruum auch heute noch auf Spenden von Privaten und Stiftungen angewiesen.



Die Arbeitswelt verändert sich

Voranschreitende Digitalisierung und Robotik bedeuten für immer mehr Menschen eine Flexibilisierung ihrer Erwerbsarbeit und führen zu mehr Zeitarbeitsverhältnissen. Menschliche Grundbedürfnisse wie Sicherheit, Zugehörigkeit, finanziell autonome Lebensgestaltung und sozialer Austausch werden nicht mehr durch klassische Arbeitsverhältnisse abgedeckt.

Overall hat auf diesen Wandel im Arbeitsmarkt reagiert und den ursprünglichen Taglohn erweitert: Wörking ist mehr als nur Vermittlung von Arbeit auf Zeit. Wörking stellt den Menschen mit seinem Bedürfnis nach Zugehörigkeit und Entfaltung in den Mittelpunkt – auch ausserhalb des Arbeitseinsatzes.

Vermittlung von Zeitarbeit

Wörking schafft einen breiten Zugang für Menschen, die auf Stundenbasis arbeiten möchten oder müssen. Wörking garantiert das perfekte Matching mit passenden Wörkern für den passenden Auftrag. Denn durch den persönlichen Kontakt bei Wörking und das Erfassen eines Talentprofils kennt das Staff die Wörker mit ihren Fähigkeiten und bürgt für sie.

Die Kundschaft wird mit vielen Dienstleistungen bedient: Entsorgung und Recycling, gepflegte Gärten und Balkone, sauberes Heim und Büro, sichere Transporte und mehr.

Raum für Events und Cowörking

Wörking bietet verschiedene coole Räume mit guter Infrastruktur für Events, Workshops und Meetings an. Dabei hat das Business-Meeting genauso Platz wie öffentliche Events oder Theaterproben – eben alles, was die bunte Welt von Wörking noch bunter macht.

Freelancer, Start-Ups, Hobbyschreiner, Künstler: Menschen mit unterschiedlichsten Hintergründen können sich als Cowörker tageweise oder im Abo verwirklichen. Nebst der Wörkstatt gibt es flexible Office Desks.

Community

Bei Wörking entsteht Austausch, Selbstverwirklichung und Gemeinschaft sowie ein Netzwerk an Fähigkeiten und Unterstützung. Wörker, Cowörker, Kundschaft und die interessierte Öffentlichkeit finden in einer grossen, bunten Community zusammen. Sie inspirieren sich gegenseitig, profitieren von Kontakten und machen sich Gedanken zu einem solidarischen Umgang mit den sich verändernden Bedingungen in Arbeitswelt und Wirtschaft. Im besten Fall findet so soziale Inklusion statt.

Vernetzung

Mit der Mitgliedschaft beim Stadtteilsekretariat Basel-West festigt Wörking die bereits sehr konstruktive und angeregte Zusammenarbeit. Die Vernetzung in Basel und die gegenseitige Unterstützung von lokalen Partnern ist unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit ein wichtiger Wert der Wörking-Ideologie.

Kontakt

Elsässerstrasse 2
4056 Basel /
T 061 269 13 13
info@woerking.ch
www.wörking.ch

Förderstellen:



drosos (...)

1.1 Mitarbeit an Bericht zur Gesetzesgrundlage Bevölkerung «Mitwirkung zur Mitwirkung»

Die Mitsprachemöglichkeiten der Bevölkerung teilen sich auf in informelle und formelle Formen. Zu Letzteren gehören beispielsweise das Einsprache- und das Referendumsrecht. Die informelle Teilhabe beginnt idealerweise bereits vor einem Planungsprozess mit der Formulierung der Anliegen städtischer Anspruchsgruppen und Bewohnender. Festgeschrieben ist dies seit 2007 im Paragraf 55 der Kantonsverfassung. Seitdem haben viele Bewohnerinnen und Bewohner, Vereine, Institutionen und Interessengruppen unterschiedliche Erfahrungen in Mitwirkungsprozessen gewonnen. Dabei hat sich gezeigt, dass die Handlungsspielräume, Begrifflichkeiten und Abläufe teilweise nicht genügend klar formuliert sind.



Das soll sich ändern, indem ein Gesetz die «Klammer» zwischen der Verfassung und dem aktuellen Leitfaden zur Mitwirkung setzt. Dies verlangte eine parlamentarische Motion. Für die Weiterentwicklung und Präzisierung der Anwendung des § 55 wurde im Stadtteilsekretariat Kleinbasel gefordert, auch die breite Bevölkerung in die Fragestellungen einzubeziehen.

Die Lancierung eines breiten Mitwirkungsprozesses mit einem mehrstufigen Verfahren war die Folge. So fanden sich rund 100 Interessierte zum ersten Mal im Jahr 2019 analog zusammen, um Erfahrungen und Ansprüche auszutauschen und zu formulieren. Der Prozess wurde und wird von der Firma Synergo Bern begleitet und ausgewertet. So konnten die Teilnehmenden zu dem verfassten Ergebnisbericht digital Stellung beziehen. Wiederum wurden diese Rückmeldungen eingearbeitet und stellen das finale Ergebnis dar. Die gesammelten Erkenntnisse werden in den Bericht an den Regierungsrat zur Motion einfließen.

1.2 Oekolampad - Was 2011 begann und was noch kommt

Die Umgestaltung der Oekolampadanlage war eines der ersten Mitwirkungsprojekte unserer Vereinsgeschichte. Eine öffentliche Beteiligung bzw. eine Vorstellung der Ergebnisse des Nachwuchswettbewerbes, welchen das Projekt **Zwieback** von Salome Gohl und Anne Kristin Läng gewann, fand im Frühjahr 2011 statt. Eine hier ins Leben gerufene Begleitgruppe ergänzte und erweiterte das Landschaftsarchitekturprojekt kontinuierlich. Es wurden Bedürfnisse formuliert, wie ein Café, bessere Toiletten und auch die Infrastruktur für einen Quartiermarkt.



Das Projekt lag aufgrund finanzpolitischer Entscheide über mehrere Jahre auf «Eis» bis dann 2018 die neu umgestaltete Anlage endlich in Betrieb genommen konnte und so ihre Freiraumfunktion noch mehr gestärkt wurde. Herzstück der Anlage ist ein Pavillon, der von der Robi Kindertankstelle betrieben wird, sowie eine neue WC-Anlage. Auch neu ist seit dem Jahr 2020 ein vom Neutralen Quartierverein Spalen-Gotthelf betriebener Quartiermarkt auf der Oekolampadstrasse, der sich grosser Beliebtheit erfreut und jeden Mittwoch das Quartier mit regionalem Gemüse und Spezialitäten versorgt.

Erfreulich ist aber auch der Blick in die Zukunft. Die zentrale architektonische Landmark im Quartier, das Oekolampadhaus, wird neu eine von der Wibrandis Stiftung betriebene Begegnungsstätte und u.a. ein neues Zuhause für den Quartiertreffpunkt 4055, das Vorstadttheater, die Stiftung Wirrgarten und AMIE sein. Ein Bistro mit Aussenbereich ergänzt die Nutzungen und «verwebt» den Aussenraum mit dem neu gestalteten Allschwilerplatz. Wir haben die Anliegen der Bevölkerung an die Umgestaltung verschiedentlich erhoben und den Planenden zu kommen lassen. Rund 70 Personen formulierten ihre Ansprüche an das zukünftige Aussehen und die Nutzung des Platzes, der in Zukunft klimafreundlicher und ästhetischer sein wird.

Ein Projekt mit vielen verschiedenen Teilhabemöglichkeiten. Von der Formulierung bis hin zur «Inbetriebnahme» der Infrastruktur durch einen vom Quartierverein betriebenen Markt, zeugt es von einer idealen Korrespondenz zwischen Nutzungen und Freiraumgestaltung. Und es zeigt auch, dass in Mitwirkungsprozessen von der ersten Information bis zur Aktivierung des Lebensraums viel, viel Zeit vergehen kann. Aber wie heisst es so schön, gut Ding will Weile haben.

1.3 Mitwirkung Steinbühlmätteli

Die - mittlerweile abgeschlossene - Umgestaltung des **Steinbühlmättelis** blieb über die gesamte Projektdauer hinweg eine umstrittene Sache. Für viele Anwohnerinnen und Anwohner war die Anlage gut so, wie sie ist. Entsprechend verlangte die im Jahr 2016 eingereichte Petition «Ein **Steinbühlmätteli** für das Quartier», dass anstelle einer Umgestaltung eine «sanfte Renovierung» der Anlage unter Einbezug der Quartierbevölkerung vorgenommen werden soll. Unbestritten blieb demgegenüber, dass Erhaltungsmassnahmen angezeigt sind und dass die Anlage den heute geltenden Normen und Sicherheitsvorschriften angepasst werden muss.

Das Mitwirkungsverfahren zur Umgestaltung des **Steinbühlmätteli** nahm die Anliegen der Quartierbewohnenden auf. Ziel war es, den allseits geschätzten Charakter des Steinbühl mättelis mit seinen vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten zu erhalten und es zugleich sicherheitstechnisch und in punkto Infrastruktur auf einen zeitgemässen Stand zu bringen. Die Ergebnisse des Mitwirkungsverfahrens sind in die Wettbewerbsausschreibung eingeflossen und wurden beim schliesslich zur Ausführung bestimmten Projekt bestmöglichst berücksichtigt.



Dass ein solches Mitwirkungsverfahren aber nicht immer in der Lage ist, alle Differenzen aus dem Weg zu räumen, hat sich auch hier gezeigt: Schon bald nach dem im Frühling 2020 erfolgten Baubeginn wurden Stimmen laut, welche ihre Unzufriedenheit zum Projekt kundtaten. Hauptkritikpunkt waren die als allzu massiv wahrgenommenen Eingriffe in die Anlage. Insbesondere der Kinderspielplatz empfanden viele Kritikerinnen und Kritikern als überdimensioniert.

Als im September schliesslich ein Spaziergang über die Baustelle auf dem **Steinbühlmätteli** stattfand, nahmen etwa fünfzig Personen teil. In zwei Gruppen führten die Verantwortlichen der Stadtgärtnerei über die Baustelle. Dabei wurden alle Kritikpunkte deutlich angesprochen, aber es zeigte sich auch, dass längst nicht alle Menschen im Quartier die Kritik teilen: Viele äusserten auch ihre Zufriedenheit mit dem Projekt. Ein deutliches Votum gaben jedenfalls die auf der Anlage anwesenden Kinder ab: Während die Erwachsenen diskutierend über die Baustelle marschierten, spielten zahlreiche Kinder vergnügt und unbeschwert auf dem noch nicht ganz fertiggestellten, in seinen Grundzügen aber bereits deutlich erkennbaren Spielplatz.

Zu den unterschiedlichen Meinungen zur Sanierung und Umgestaltung insgesamt sorgte sich im späteren Verlauf der Bauarbeiten ausserdem die Zukunft der Bücherkabine und ihren allfälligen Ersatz durch einen neuen Bücherschrank für Gesprächsstoff. Nach Konsultationen zwischen dem Stadtteilsekretariat Basel-West, der Kantons- und Stadtentwicklung, der Büchergruppe und der Stadtgärtnerei konnte aber eine Übereinkunft über das Weiterbestehen gefunden werden. Die Kabine steht nun neu am südöstlichen Zugang und freut sich zusammen mit den Kindern und sicherlich auch vielen Anwohnerinnen und Anwohnern auf die Zukunft im sanft umgestalteten **Steinbühlmätteli**.

1.4 Mitwirkung: Arealentwicklung VoltaNord

Im Herbst 2018 verabschiedete die baselstädtische Stimmbevölkerung die erste Stufe des Bebauungsplans für das auch als **Lysbüchel** bekannte Areal **VoltaNord**. Dieser Bebauungsplan ermöglicht die Schaffung von Räumen für insgesamt 2'000 bis 2'500 Arbeitsplätze sowie Wohnraum für 1'500 bis 2'000 zusätzliche Einwohnerinnen und Einwohner. Basierend auf dieser Grundlage erarbeiteten bis Januar 2020 verschiedene Planungsteams im Rahmen eines Studienauftragsverfahrens detailliertere Bebauungspläne für die Baufelder 2, 4 und 5 sowie Grün- und Freiraumkonzepte.

Die Ergebnisse dieser Arbeiten wurden in einem Schlussbericht veröffentlicht. Am 17. Juni 2020 informierten die Planungsverantwortlichen des Kantons und der SBB im Rahmen einer Online-Infoveranstaltung per Livestream detailliert über diese Bebauungs- und Freiraumkonzepte. Es bestand die Möglichkeit, per Chatfunktion Fragen zu stellen. Die Aufzeichnung der gesamten Veranstaltung steht nach wie vor auf Youtube zur Verfügung. Beim live-stream haben via der eigens kreierten URL rund 50 Personen teilgenommen, weitere Interessierte haben die Veranstaltung auf Facebook verfolgt. Dieses digitale Mitwirkungsformat wurde aufgrund der COVID-19 Pandemie anstelle einer ursprünglich geplanten physischen Veranstaltung gewählt.

Im Anschluss an die Veröffentlichung dieses Schlussberichtes haben wir gemeinsam mit den Planungsverantwortlichen des Kantons vom 17. Juni bis zum 31. Juli 2020 eine vertiefende Online-Umfrage über die Ergebnisse des städtebaulichen Studienauftrages sowie über die weiteren Planungen der Frei- und Grünflächen durchgeführt. An dieser Umfrage haben sich 53 Personen beteiligt.



Wir vom Stadtteilsekretariat Basel-West haben die Umfrageergebnisse ausgewertet, veröffentlicht, und den Planungsverantwortlichen beim Bau- und Verkehrsdepartement sowie dem Finanzdepartement Basel-Stadt und der SBB Immobilien zugesandt. Der gesamte Bericht zur Umfrage ist auf unserer Webseite verfügbar und kann auf der Geschäftsstelle bezogen werden. Für die weitere Konkretisierung der Grün- und Freiraumkonzepte hat das Stadtteilsekretariat Basel-West nun eine Begleitgruppe bestehend aus Quartierbewohnenden einerseits und Vertreterinnen und Vertretern von lokal tätigen Akteuren gebildet.

Diese Begleitgruppe traf sich im November 2020 ein erstes Mal, um den Entwurf zum Vorprojekt für den geplanten **Lysbüchelplatz** zu diskutieren und entsprechende Rückmeldung zu geben. Weitere Sitzungen betreffen dann

insbesondere den entlang der Elsässerbahn geplanten St. Louis-Park. Seitens der Begleitgruppe nehmen die Quartierbewohnerin Annette Rommel und der Co-Geschäftsstellenleiter des Stadtteilsekretariats, Yorick Tanner, Einsitz in der Wettbewerbsjury zum St. Louis-Park.

1.5 Arealentwicklung Westfeld



Auch dies ist, ähnlich wie das Oekolampad, ein Projekt, welches wir schon seit fast einer Dekade begleiten. Das Areal verändert seine Form und wird immer konkreter. Die Grundsteinlegung erfolgte im letzten Jahr, bald werden alle genossenschaftlichen Wohnungen gebaut sein. Und dieses Projekt hat das Potenzial, eines der vielfältigsten Areale der Stadt werden. Nicht nur im Hinblick auf seine Wohnformen und Nutzungen, sondern auch aufgrund des ökologischen und sozialen Anspruchs, Quartierentwicklung und Arealentwicklung zu verbinden.

Wichtiger Baustein ist das Quartierzentrum, welches von dem im November gegründeten Quartierverein Dynamo Iselin betrieben werden soll. Dieser neue Akteur trifft Vorbereitungen, um die im Quartier nötige Soziokultur umzusetzen. Dazu passt eine weitere Entwicklung, «das Netzwerk Westfeld». Ein vom Bundesamt für Raumentwicklung unterstütztes Vernetzungsprojekt mit Schwerpunkt auf dem demografischen Wandel.



Dabei ist diese oberste raumplanerische Bundesinstanz daran interessiert, herauszufinden: **«..., wie eine kooperative Planung und ein tragfähiges Netzwerk die Bauplanung im Massstab eines Quartiers vorspuren und ein Wohn- und Lebensumfeld entstehen kann, das unterschiedliche gesellschaftliche Herausforderungen nicht nur auf baulicher Ebene angeht. So unterstützt das Projekt gerade die Lebensqualität und Gesundheit der älteren Generation und sozial Benachteiligter, indem es zu Alltagsbewältigung, Autonomieerhalt und sozialer Teilhabe beiträgt. Dies entspricht einer sozial nachhaltigen, ressourcenschonenden Stadtentwicklung.»**¹

¹ Siehe <https://www.are.admin.ch/are/de/home/raumentwicklung-und-raumplanung/programme-und-projekte/modellvorhaben-nachhaltige-raumentwicklung/2020-2024/demographischer-wandel-wohn-und-lebensraum-fuer-morgen/netzwerkwestfeldintegrativerwohnlundlebensraum-in-baselwest.html> (Zugriff am 17.05.2021)

SCHWERPUNKTTHEMEN

2.1 Gesunde Stadt / Senioren / Altersvision

Können Städte gesund sein? Ja - das sagt unter anderem auch die Ottawa Charta, die 1986 verabschiedet wurde. Sie definiert die Gesundheitsförderung als einen Prozess, welcher **«... allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit [ermöglicht] und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit [befähigt].»**

Darin versteckt sind wesentliche Elemente, nämlich:

- Gesundheit ist ein mehrdimensionales Modell und ist mit einem positiven Gesundheitsbegriff verbunden (d.h. nicht das Fehlen von Krankheit wird als gesund determiniert, sondern ein positives Lebensgefühl bzw. Kraft und Ressourcen).
- Es müssen gesellschaftliche Faktoren auf die Gesundheit berücksichtigt werden, wie z.B. familiäre Hintergründe oder lebensweltbezogene Faktoren, also z.B. Wohnort oder Schule.
- Ressourcen sind ungleich im Stadtraum verteilt:



in der Stadt- und Wohnumfeldgestaltung, sozialer Teilhabe, sowie von Wohn- und Serviceangeboten. Gemeinsam mit dem Gesundheitsdepartement planen wir deshalb eine Tagung im Jahr 2021, an welcher die Thematiken mit Fachexperten und Interessierten beleuchtet werden soll.

Nicht zuletzt sind es auch aktuelle kantonale Bemühungen, wie der Leitbildprozess zur Seniorenpolitik, in welcher viele Aspekte «gesunden Alterns» beinhaltet sind. So lancierte das Gesundheitsdepartement eine breite Vernehmlassung dazu, die Corona-bedingt online stattfand.

Der Departementsvorsteher Dr. Lukas Engelberger stellte die Vision zur Seniorenpolitik vor, die partizipativ weiterentwickelt wurde. Darin heisst es:

«Am Rheinknie prägen positive Bilder den Umgang der Generationen miteinander. Dafür steht die ganze Bevölkerung, der Staat, die Basler Wirtschaft und private Initiativen gemeinsam ein. Alle profitieren vom Wissen, von den Erfahrungen und vom Engagement der älteren Menschen. Sie sind respektiert, gehören zum Quartier- und Vereinsleben, geniessen das kulturelle Angebot und bewegen sich frei und sicher in unserer Stadt und unseren Gemeinden. Wenn die Kräfte nicht mehr ausreichen, können sie auf Rat und Tat der Gemeinschaft zählen. Dank der Solidarität zwischen den Generationen ist ein selbstbestimmtes Leben für alle möglich.» (Quelle: Gesundheitsdepartement Kanton Basel-Stadt)

Diese Vision bildet das Dach, unter dem sich die Leitlinien verorten lassen. Besondere Bedeutung für unsere Arbeit stellt die Leitlinie 4 - Prävention und Gesundheitsförderung dar. Hier werden Raumgestaltung und Angebote in den Quartieren wichtig. Weiterhin die Leitlinie 7 - Öffentlichkeitsarbeit, Information und Vernetzung sowie die Leitlinie 13 - Generationenbeziehungen. Vor allem wird hier deutlich, dass der normativen Ebene (Leitlinien), die praktische folgen muss, u.a. durch Aktivitäten auf Quartierebene. Beispielhaft können hier das «Café Bâalance» oder generationsübergreifende Spielgeräte auf Freiflächen sein. Die Ideenpalette ist gross und an guten praktischen Beispielen mangelt es nicht. Nicht zuletzt geht es auch um die Gestaltung «grüner Städte», die sich schattenspendend entscheidend auf die Luftqualität auswirken. Aspekte, die nahezu bei allen Mitwirkungsverfahren eingebracht werden können und strategisch geplant, Vorschläge und Ideen zu konkreten Massnahmen werden lassen.

2.2 Nachhaltigkeit: Filmreihe und Littering

Den Schwerpunkt Nachhaltigkeit begleiten wir ebenfalls schon lange. 2014 konzipierten wir gemeinsam mit dem Amt für Umwelt und Energie die Umwelttage. Daraus entstanden verschiedene, dauerhafte und wiederkehrende Formate wie z.B. die Filmreihe im Park, an der wir dank des solarbetriebenen Umweltkinos von NO-MATARK diverse Filme zu Umweltthemen im St. Johannis-Park zeigen können. Und die Zahl der Interessierten wächst stetig. So lockten unsere Filmabende rund 300 Personen in den Park, um nicht nur Filme zu sehen, die zum Denken anregen, sondern auch um Personen zu treffen, die zum Handeln inspirieren. Die so genannten Umweltvorbilder, die seit 2015 auf der Homepage **«Vorbilder für die Welt von Morgen»** gesammelt werden, erhalten an unseren Events eine Plattform. Denn auch hier gilt: **«Ich habe in meinem ganzen Leben noch kein Problem gesehen. Was ich gesehen habe, sind Gespräche über Probleme.»** (Insoo Kim Berg). Und wir wollen mehr zeigen, nämlich Lösungen. Auch zum Beispiel bei Littering und Abfall, den sichtbarsten Umweltsünden im Stadtraum. So entstand auf Initiative einer Quartierbewohnerin das Projekt **«Clean-up Day»** im St. Johann, an dem am internationalen Tag des Abfalls im September mit Freiwilligen der öffentliche Raum im Quartier gereinigt wird. Aber nicht nur auf der Aktionsebene sind wir in diesem Bereich präsent.



Besonders beklagt wird regelmässig der Zustand der Rheinuferpromenade, der vor allem in den warmen Monaten ein Bild der Vermüllung bietet. So dient unser Format Runder Tisch **«Rheinuferpromenade»** dem Austausch zwischen Polizei, Stadtreinigung, Novartis, Anwohnenden und zahlreichen weiteren Akteuren vom Rheinufer im St. Johann. Probleme werden angesprochen und gemeinsam nach Lösungen gesucht wie z.B. Regelungen zum Schiffsärm oder auch zum Littering und von Verkehrsaspekten.

2.3 Lysbüchel und «Volvo»: Vieles ist im Werden

Mit den beiden Schwerpunktthemen **Lysbüchel** und **«Volvo»** (Vogesensplatz - Lothringerplatz - Volaplatz) bearbeiteten wir im vergangenen Jahr das Gebiet im Norden des St. Johann gleich doppelt: Einmal, unter dem Stichwort **Lysbüchel**, im Hinblick auf die Gesamtheit der städtebaulichen und sozialräumlichen Entwicklungen, und einmal, mit **«Volvo»**, als Überbringende von und Lobbyisten für konkrete Vorschläge zur Verbesserung des öffentlichen Raumes zwischen dem Vogesen-, dem Lothringer- und dem Volaplatz.

Das Gebiet bedarf dieser Aufmerksamkeit, denn es stellt bereits heute und dank der verschiedenen hier tätigen oder ansässigen Organisationen, wie dem Stellwerk und dem St. Johannismarkt sowie der grossen Coop-Filiale auf dem Vogesenplatz oder auch der GGG St. Johann / JUKIBU am Lothringerplatz, einen wichtigen Raum für das öffentliche Quartierleben dar. Diese Bedeutung wird sich in Zukunft noch akzentuieren, denn mit dem Neubau des Naturhistorischen Museums und des Staatsarchivs, den Arealentwicklungen **VoltaNord** und **Lysbüchel** Süd und längerfristig auch mit dem Ausbau des S-Bahn Verkehrs am Bahnhof St. Johann, ist mit einer deutlichen Zunahme sowohl der Zahl der Bewohnenden als auch derjenigen Menschen, die in hier arbeiten oder ihre Freizeit verbringen, zu rechnen.

Unter dem Schwerpunktthema **Lysbüchel** informierten wir deshalb laufend über den aktuellen Stand der Planungen insbesondere zum Neubau des Museums und des Archivs sowie den zu den Arealentwicklungen **Lysbüchel** Süd und **VoltaNord** (zu Letzterer siehe auch 1.4).

Dies erfolgte über Artikelbeiträge in der viermal jährlich erscheinenden Quartierzeitung **mozaik**, mit regelmässigen Beiträgen auf der Webseite und in den sozialen Medien, sowie an einem gemeinsam mit der GGG St. Johann / JUKIBU im Oktober durchgeführten Infoanlass zur Arealentwicklung **Lysbüchel** Süd der Stiftung Habitat. Thema war auch hier der aktuelle Stand der Planungen bei der Arealentwicklung auf dem direkt angrenzenden **VoltaNord**. Ein zweiter, schon im April geplanter Infoanlass zum Neubauprojekt des Naturhistorischen Museums und des Staatsarchivs musste aufgrund der Pandemie leider abgesagt werden. In enger Koordination mit dem Hochbauamt haben wir deshalb die aktuellen Infos zur Bauplanung auf unserer Webseite publiziert.

Für die im Jahr 2021 anlaufenden Zwischennutzungen auf dem Areal **VoltaNord** haben wir die SBB als Grundeigentümerin bei der Ausschreibung beraten und Vorgespräche mit interessierten Parteien geführt. Der Grundstein für spannende und quartierdienliche Zwischennutzungen auf dem Areal **VoltaNord** ist damit gelegt.

Ganz zweifellos also ist manches im Fluss, es entsteht viel Neues im Norden des St. Johann. Die schon heute für das Quartier bedeutsame Achse entlang der Voltastrasse zwischen Vogesen-, Lothringer- und Volaplatz wird spätestens mit dem Einzug der ersten neuen Quartierbewohner*innen auf **Lysbüchel** Süd und **VoltaNord** zu einer wichtigen Nahtstelle zwischen dem bestehenden und dem «neuen» St. Johann.



Für verschiedene unserer lokalen Mitgliederorganisationen jedoch hinkt die Qualität des öffentlichen Raumes gerade entlang dieser «**Volvo**»-Achse jedoch in dieser Hinsicht hinterher - und zwar heute und mehr noch in der Zukunft. Potenziale, an denen angeknüpft und die gestärkt werden könnten, sind durchaus vorhanden, doch mangelt es aufgrund fehlender Möblierung, insbesondere auch ungünstiger mikroklimatischer Bedingungen, fehlender Beschattung und Begrünung an der für die Ausschöpfung dieser Potenziale notwendigen Aufenthaltsqualität.

Die Arbeitsgruppe «**Volvo**» hat deshalb im April 2020 einen Bericht mit Problemanalysen und konkreten Verbesserungsvorschlägen veröffentlicht und den Verantwortlichen beim Kanton übergeben. Eine öffentliche Begehung konnte leider pandemiebedingt nicht stattfinden, doch stehen wir seither im Gespräch mit dem Bau- und Verkehrsdepartement. Die Umsetzung von kleineren Massnahmen wie beispielsweise der Installation eines Stromanschlusses auf dem Vogesenplatz sind zwar zugesagt, im Grossen und Ganzen aber stellen sich die Planungsverantwortlichen auf den Standpunkt, dass zusätzliche Massnahmen erst dann geprüft werden können, wenn Instandstellungsarbeiten an der Infrastruktur fällig werden - und dies werde in nächster Zeit nicht der Fall sein.

Es gibt hier also dicke Bretter zu bohren, aber wir bleiben dran. Im Quartier jedenfalls stiess der genannte Bericht auf viel Verständnis und Zustimmung. Verschiedene Bewohner*innen des St. Johann haben sich beim Stadtteilsekretariat Basel-West gemeldet, einige davon sind seither fest mit eingebunden in die Arbeitsgruppe. Gestützt auf dieses Netzwerk von Quartierorganisationen und Bewohner*innen bringen wir die Anliegen weiterhin bei verschiedenen kantonalen Stellen ein und loten zugleich die Möglichkeiten zivilgesellschaftlicher Initiativen aus.

2.4 Unterstützung von Quartierprojekten

Im Coronajahr sind die Veranstaltungszahlen deutlich gesunken. Ganz still wars diesbezüglich aber trotzdem nicht: Gemeinsam mit dem Heimatschutz und dem Neutralen Quartierverein haben wir eine öffentliche Besichtigung des Hauses in der Bundesstrasse 17 durchgeführt, welches der Heimatschutz vor kurzem erworben hatte. Über 70 interessierte Personen folgten in 3 Führungen der Einladung, natürlich unter Einhaltung eines Schutzkonzeptes. Auch fanden - mit Ausnahme desjenigen im Neubad, welcher der Pandemie zum Opfer fiel - die Anlässe «Willkommen im Quartier» statt. Im Spalen-Gothelf zum Beispiel konnten die Neuankömmlinge im Quartier gemeinsam mit dem Historiker Robert Labhardt den neuen Lebensraum entdecken und im Kannenfeld wartete ein Aperó, Musik im Park und eine Führung zur Baustelle Westfeld und dem Park auf rund 40 Personen.

Auch die beliebten Quartierflohmärkte konnten mehrheitlich durchgeführt werden. Im Neubad waren wir mit unserem mehrsprachigen «Tisch» vor Ort. Eine sprachdiverse Arbeitsgruppe, in der versucht wird, die nichtdeutsch-sprechende Bevölkerung ins Stadtgeschehen einzubinden. Dazu nutzten wir vor allem den öffentlichen Raum, um niederschwellig ins Gespräch zu kommen, was gelang. Die formulierten Bedürfnisse deckten sich grösstenteils mit denen aus der Bedarfsanalyse von 2017, nur dass jetzt schon einiges von den Wünschen in Realisierung ist, wie der Neubau des Generationenhauses und der Quartiermarkt Stephanus, der 2021 beginnen wird.

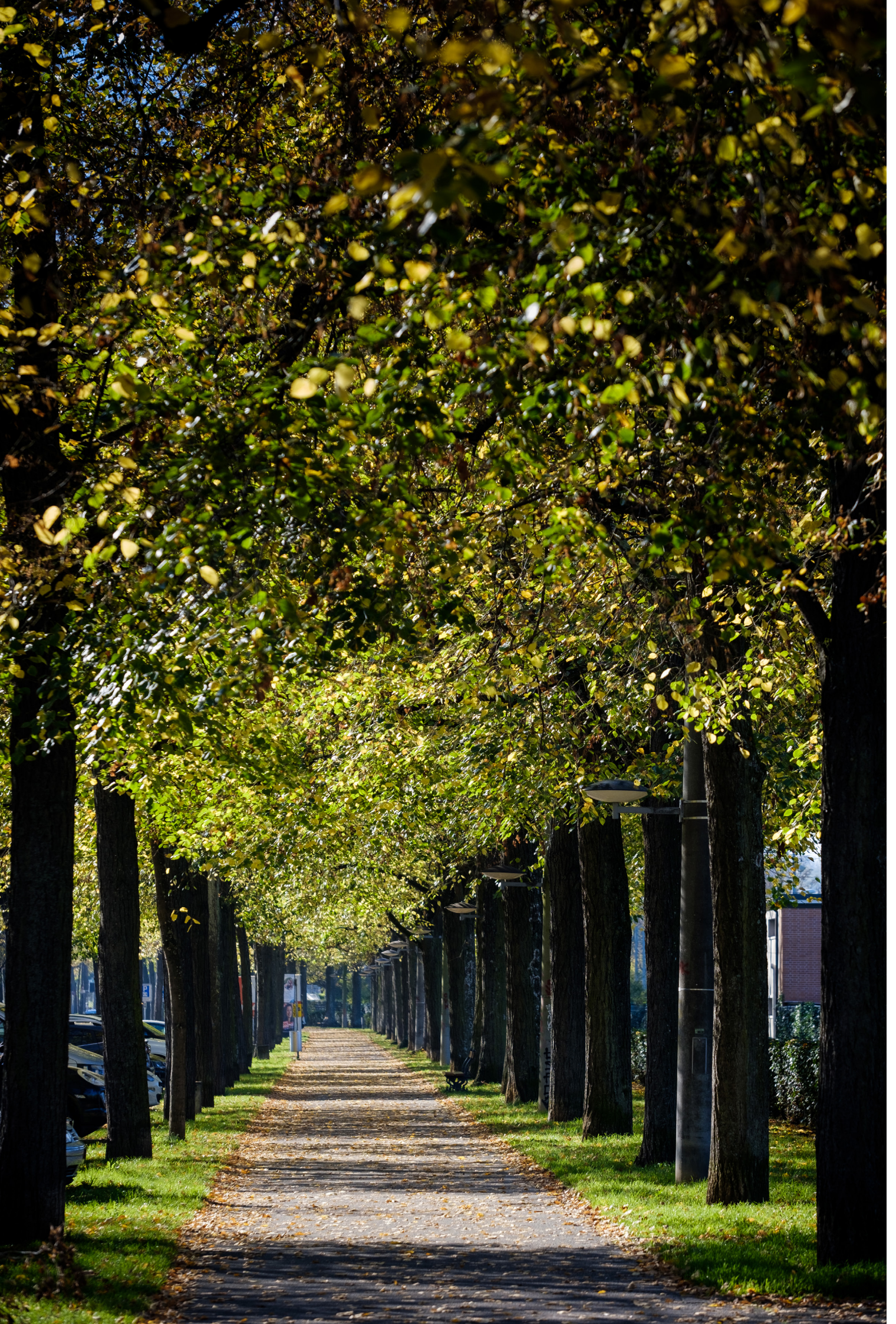
Diverse Anfragen und Unterstützungsangebote im Bereich Kinder und Jugendliche versuchen wir ebenso umzusetzen. So führten wir eine Begehung des Quartiers mit einer Schulklasse durch, die dann auf unserer «Spielbrett-

plane» Fragen zum Lebensraum beantwortete. Und seit längerem interessiert das Potential des Fussballfelds im St. Johannis oder des Waaghüslis im St. Johannis-Park. Apropos St. Johannis-Park: Sehr wichtig in diesem Jahr war sicher auch unsere die Teilhabe an der Ausschreibung und Vergabe für einen neuen Betreiber des Park-Cafes im Pavillon. «Der kleine Wassermann» ging bei der Ausschreibung als Sieger hervor und öffnete im Sommer seine Türen - jedoch leider nur um sie Corona-bedingt auch bald wieder schliessen zu müssen. Auch der Kleine Wassermann kämpft nun wie viele andere ums wirtschaftliche Überleben. Wir hoffen jedenfalls, dass auch der Kleine Wassermann die Pandemie möglichst unbeschadet übersteht, denn für den Pavillon und den Park insgesamt ist er ein Gewinn. Um noch gezielter und schneller herauszufinden, wo geholfen werden kann, haben wir ein Dossier «Corona» bereitgestellt, welches aktuelle Gesuche, Beschlüsse und weiteres bereithält. Das zeigt sich auch in unseren Anfragen an die Geschäftsstelle.

FRAGEN AUS DEM ALLTAG

Eine Auswahl an Fragen, welche uns im vergangenen Jahr von Quartierbewohnenden gestellt wurden:

- Wo ist der nächste Quartierkompost und wie kann ich da mitmachen?
- Was soll aus dem Waaghüsli werden?
- In unserem Quartier kommt es zu homophoben Angriffen. Was können wir tun?
- Gibt es eine Möglichkeit damit ich weiterhin meine Gartenabfälle im St. Johannis-Park deponieren darf?
- Wieso ist die Wertstoffsammelstelle so weit weg von meiner Wohnung?
- Können Sie mir bitte einen Haltestellenfahrplan ausdrucken?
- Ich muss Rekurs gegen einen richterlichen Beschluss einlegen. Können Sie mir beim Formulieren des Briefs helfen?
- Kann man den Strassenraum aufwerten?
- Darf ich eine Ausstellung in ihrem Schaufenster machen?
- Können Sie mir das übersetzen?
- Unterstützen Sie uns bei unserem Jubiläumsanlass?
- Wann kommt jetzt endlich ein Medienanschluss am Vogesenplatz?
- Kann man hier plakatieren?
- Ich würde gerne einen Quartiersmarkt realisieren, wie tue ich das?
- Was ist mit dem Tschudiparking?
- Darf ich ein Praktikum machen?
- Wo kommt ein Unterflurcontainer hin?
- Wo kann ich Einsprache erheben?
- Wie kann ich die Bäume schützen?
- Kann der Kreisel verschönert werden?
- Was ist mit dem Bauprojekt Settelen?
- Können Sie mir bei meiner Uniarbeit helfen?
- Unser Haus wurde besprayt, was kann ich tun?
- Wo melde ich mich für den Flohmarkt an?
- Was ist der Parc des Carrieres?
- Wie können wir unsere Infoveranstaltung online durchführen?



BILANZ PER 31. DEZEMBER 2020

AKTIVA 2020

Kasse	275.00
Postcheck	29'547.96
Post E-Deposito-Konto	30'628.10
Guthaben Verrechnungssteuer	50.50
Büromobiliar	9'125.30
Büromaschinen	3'103.20

TOTALSUMME AKTIVA

72'730.06

PASSIVA 2020

Darlehen	500.00
Rückstellungen Öffentlichkeitsarbeit	5'000.00
Rückstellungen für Projekte	20'000.00
Gewinnvortrag / Verlustvortrag	83'228.84
Jahresverlust	-35'998.78

TOTALSUMME PASSIVA

72'730.06

BETRIEBSKONTO	AUFWAND 2020	ERTRAG 2020	BUDGET 2021	BUDGET 2021
Projektbeiträge CMS		20'000.00		20'000.00
Staatsbeitrag Basel-Stadt		130'000.00		130'000.00
Projektbeiträge Basel-Stadt		5'169.50		14'000.00
Vermietung Elsässerstrasse		1'320.00		1'400.00
Projektbeiträge Dritter		10'000.00		10'000.00
Mitgliederbeiträge		3'600.00		4'500.00
Kostenbeiträge Quartierplakatständer		5'073.50		5'000.00
Rückzahlungen Versicherungen und andere		144.80		
TOTALSUMME ERTRAG		175'307.80		184'900.00
TOTALSUMME AUFWAND		211'306.58		192'384.60
Verlust		-35'998.78		-7'484.60
Allgemein	2'488.10		12'000.00	
Projekt Quartierplakatständer	5'124.40		5'100.00	
Projekt Quartierflohmärkte	1'500.00		1'000.00	
Projekte Projekte Quartierpalaver, Sprechstunde, Stamm	2'820.00		2'000.00	
Projekt Bachgrabenfest				
Projekt Neuzuzügerbegrüssung	3'640.00		3'500.00	
Projekt Dein Quartier als Spielbrett	12'163.50			
Projekt Umweltkino NOMATARK	5'107.05		5'200.00	
Löhne	111'402.30		104'384.60	
Mitarbeiterschulung			200.00	
AHV, IV, EO, ALV, FAK	10'388.25		8'500.00	
Berufliche Vorsorge	8'000.00		8'000.00	
Unfallversicherung/Krankentaggeld	1'800.00		1'800.00	
Mietzins	21'600.00		21'600.00	
Reinigung & Teeküche	2'059.15		1'900.00	
Dekorationsmaterial & Unterhalt	129.25		100.00	
Geschäftsversicherung, Haftpflicht	640.10		640.10	
Kraftstrom	283.10		290.00	
IT – Kosten	5'240.13		2'500.00	
Büromaterial	126.55		150.00	
Telefon, Internet	1'980.80		2'000.00	
Porti & Kopien	112.00		120.00	
Diverse Honorare	5'709.90		5'000.00	
Generalversammlung & Delegierten- versammlungen	952.75		2'000.00	
Öffentlichkeitsarbeit	300.00		500.00	
Werbedrucksachen & Werbematerial	2'627.15		2'000.00	
Spesen	86.45		600.00	
PC-Spesen	90.00		90.00	
Abschreibungen auf Mobiliar & Maschinen	1'537.05		1'200.00	
TOTALSUMME AUFWAND	211'306.58		192'384.60	

REVISIONSBERICHT

Zuhanden der Generalversammlung 2021 des Trägervereins Stadtteilsekretariat
Basel-West

Als Revisoren haben wir die Jahresrechnung 2020 des Trägervereins Stadtteilsekretariat Basel-West am 20. April überprüft. Dabei haben wir uns stichprobenweise die Belege zu verschiedenen Buchungen angesehen und sind zur Auffassung gelangt, dass die Jahresrechnung auf einer korrekten Buchhaltung beruht. Die Buchhaltung ist übersichtlich und zweckmässig.

Wir beantragen der Generalversammlung deshalb, die Jahresrechnung 2020 zu genehmigen, die Finanzverantwortliche Karin Fardel zu déchargieren und ihr einen herzlichen Dank für ihre Arbeit auszusprechen.

Basel, den 20. April 2021

Christoph Mettler



Lukas Huber



Wir danken für die Unterstützung durch den Regierungsrat, den Fonds für Quartierarbeit, die Christoph Merian Stiftung, die Stiftung Kantensprung und die Firma Novartis.



STADTTEILSEKRETARIAT BASEL-WEST

Geschäftsstelle

Elsässerstrasse 12

4056 Basel

Telefon: 061 321 30 60

Mail: info@stsbw.ch

www.stsbw.ch